

practiciren und ich verschrieb nach meinem besten Wissen in den Stunden von sieben bis elf an die hundert Recepte. Ob die guten Leute sie haben machen lassen, weiß ich nicht. Sie schienen aber eine große Verehrung vor der geschriebenen Heilformel zu empfinden, und ich glaube, daß manche sich des Papiers als eines Amulets bedient haben. Das muß ich aber den guten Leuten zum Ruhme nachsagen, daß keiner von ihnen auch nur im Entferntesten eine Idee davon zu haben schien, daß der Arzt, wie jeder Arbeiter, seines Lohnes werth ist. Es ist keinem eingefallen, mir für die gehabte Mühe auch nur einen einzigen Torneso anzubieten. Später als ich in Landsberg an der Warthe praktischer Arzt geworden, habe ich freilich eingesehen, daß man, um solche Erfahrungen zu machen, just nicht nach San Sekondina zu gehen braucht.

Eine eigenthümliche Verkürzung dessen man sich im Dialekt bediente, fiel mir auf; die Leute sagten statt: Si Signor! bloß Gnorr si! oder auch Gnosi! oder auch Si! Gnorr! —

Nachdem ich nun, wie erzählt, an die vier Stunden gearbeitet wie ein Löwe, und immer neue Schaa- ren Hilfe schreiender unerbittlich heranrücken sah, da verzweifelte ich schier, und ich hat den Don Giovanni um der heiligen Jungfrau Willen, mich zu retten, ich hielt's nicht länger aus. — Da faßte ihn denn ein menschliches Mitleiden; er ließ Esel bringen, wir stiegen auf und er entführte mich im Galopp nach Garigliano; die ganze Bande, die vor dem Hause versammelt, lärmte und juchete und zeterte. Aber sie mußten dann doch zurückbleiben.

Don Giovanni war ein glücklicher Mann, er besaß ein wunderschönes Landgut, in der That ein „kleines gedrängtes Königreich“, wie Göthe sagte, er erzeugte Alles von der Citrone bis zum Ei, bis zum Hering; den Wein, den seine Keller lieferten, war köstlich, er brauchte bloß Kaffee und Rosoglio zu kaufen.

Doch meine Flucht nach Garigliano hatte mir wenig genützt. Kaum saßen wir bei einer Kollation, mit der Don Giovanni mich bewirthen wollte, da klopfte es an, und zuerst kam ein kleiner Junge, der über Würmer klagte.

Dann kam ein kleines Mädchen mit einem fließenden Ohr.

Ein altes gräuliches Weib, die taub war.

Ditto ein gräuliches Weib mit einem Säugling, der einen chronischen Maßerkopf und eine Haarsenscharte hatte.

Ditto fünf gräuliche Weiber mit funfzehn Kindern, die alle tiefende, skrophulöse Augen haben.

Ditto ein Bote von pastor loci mit der Bitte, ihn doch alsobald zu besuchen.

Ditto ein Bote vom Ortschirurgus, der mir seinen freundlichen kollegialischen Gruß vermeldet, und mir sagen läßt, er würde mich in den Nachmittagsstunden aufsuchen.

Und als ich aus dem Fenster sehe, da kommen ein und zwanzig Hinkpeter die Straße entlang gewallt auf das Haus zu.

Die tausendzünzige Jama war mir auch hierher vorausgeeilt.

Da ruf ich, theuerster Don, es ist eine Conspiration. Sie wollen mich umbringen; ich halt's nicht länger aus, errettet mich noch einmal von diesen Allerweltspatienten. All mein Lebtag will ich nicht mehr daran denken, ein berühmter Arzt zu werden. O es ist entsetzlich! hört schon toben sie draußen, schon hör ich das Klappern der Krücken auf der steinernen Treppe. Edler Don haltet mir die ein und zwanzig Hinkpeter vom Leibe. Es ist mein Ende! — — —

— — Kurz und gut, ich sah ein, daß so lange ich hier in der Gegend verweilte, ich auch keine ruhige Minute haben würde, und beschloß denn alsobald nach San Sekondina zurückzukehren, dem guten Matteo und der reizenden Franzilotta ein innigstes herzliches Lebewohl zu sagen, und in Gottes Herrn Namen gen Kapua fürder zu pilgern.

Aber o Himmel! Da kommen uns schon Boten von Matteo entgegen, er hatte eine große Mittagsgesellschaft geladen und ich mußte bleiben, ich mochte thun, was ich wollte. Franzilotta saß nicht mit am Tisch, gleich einer Magd wartete sie auf, und hielt sich in ehrerbietiger Ferne.

Glücklicher Weise war die Thür verschlossen, ich war von Patienten in Salvo, und da ich mich wieder wohler und frei fühlte, wurde ich heiter und brachte ein Evviva dem Don Matteo! auf seine Gattungs- freundschaft, auf sein Glück, und ach! auf die Hoffnung seiner Liebe. — Addio Matteo! — Addio